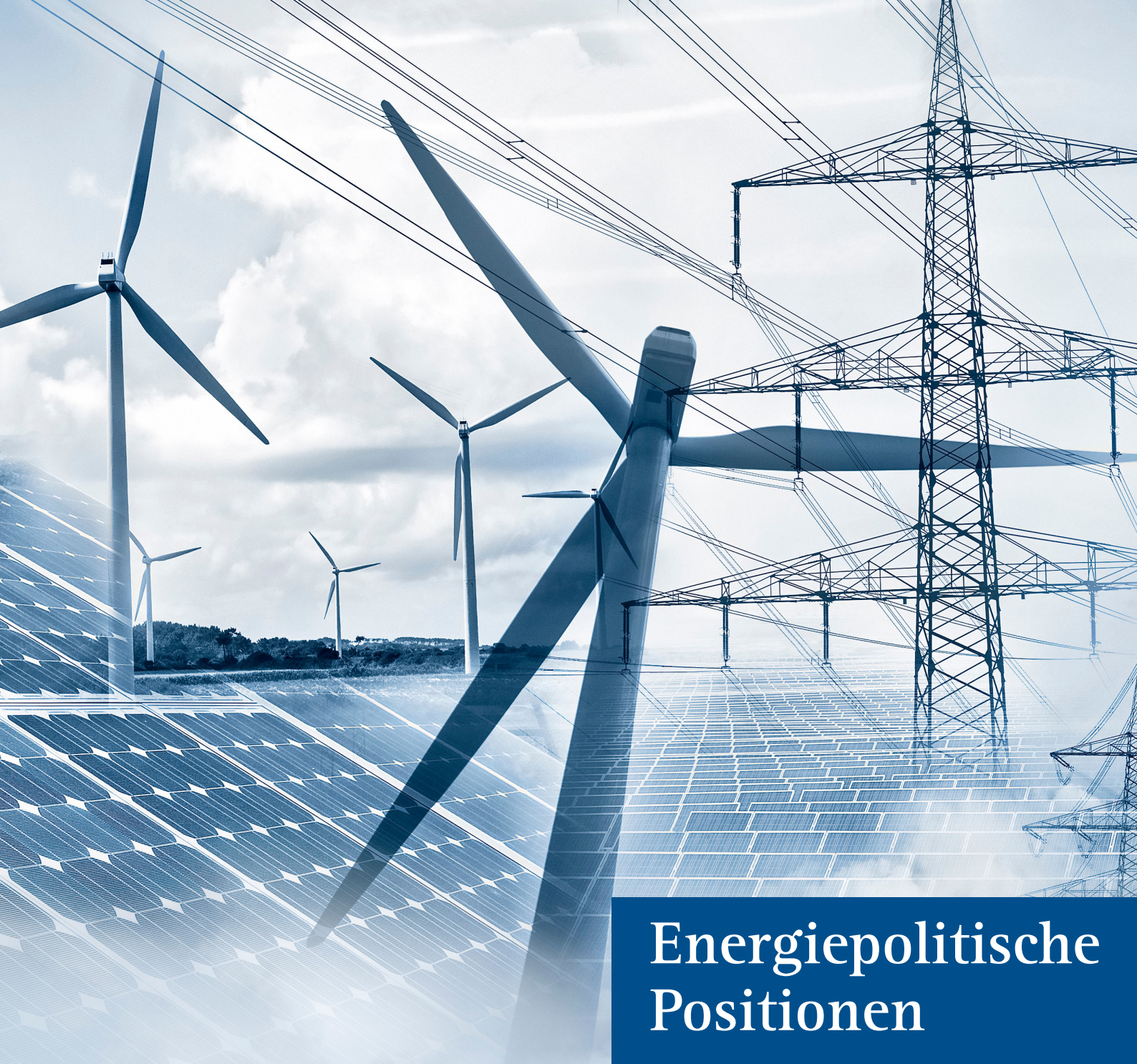




Energiepolitische Positionen

Sicher, wettbewerbsfähig,
zukunftsorientiert



IHK

Regensburg
für Oberpfalz / Kelheim

Inhalt

Vorwort	3
1. Stromerzeugung und –speicher: Versorgungssicherheit und Wettbewerbsfähigkeit sicherstellen	4
Stromerzeugung und Speicher bedarfsgerecht ausbauen	4
Eigenversorgung und regionale Stromlieferung stärken	5
Flexibilitäten fördern, wettbewerbsfähige Strompreise schaffen	6
2. Bezahlbare und klimafreundliche Wärme- und Kälteversorgung ermöglichen	7
Transformation unbürokratisch und verlässlich fördern	7
Dezentrale Lösungen umsetzen, Technologieoffenheit wahren	7
Energieeffizienz weiter voranbringen	7
3. Energienetze zügig ausbauen	8
Ausbau von erneuerbaren Energien und Netzen synchronisieren	8
Planungssicherheit gewährleisten	8
Redispatchkosten senken	8
Versorgungsqualität sicherstellen	9
Europäischen Energiebinnenmarkt und europäische Netze stärken	9
Wasserstoff- und Kohlenstoff-Netze: Unternehmen brauchen Planungssicherheit	9
4. Digitalisierung und innovative Technologien stärken	10
Investitionen in die Transformation fördern	10
Digitale Vernetzung und künstliche Intelligenz nutzen	10
Forschung und Transfer forcieren	10
Bürokratie abbauen, verlässlichen Rechtsrahmen schaffen	10
Auf einen Blick: Forderungen für eine sichere, wettbewerbsfähige und zukunftsorientierte Energieversorgung	11

Herausgeber

IHK Regensburg für Oberpfalz / Kelheim
D.-Martin-Luther-Straße 12 | 93047 Regensburg
Telefon 0941 5694-0 | Fax -279
info@regensburg.ihk.de
www.ihk-regensburg.de

Ansprechpartner

Richard Röck
roeck@regensburg.ihk.de
Telefon 0941 5694-245

Gestaltung

Burckhardt Design GmbH
Hermann-Geib-Str. 18 | 93053 Regensburg
Telefon 0941 784934-0
kontakt@burckhardtdesign.de
www.king-of-design.de

Fotos

AdobStock: gopixa (Titel), fra (4),
Fusion Glitch (7), Manuel Schmid
Foto (8), Srinard (10)

Druck

www.aumueller-druck.shop

Stand: Dezember 2024

Vorwort

Unternehmen orientieren sich am Leitbild der Nachhaltigkeit. Sie übernehmen Verantwortung für die Umwelt und den Schutz des Klimas. Eine gut durchdachte und die unternehmerischen Belange berücksichtigende Energiewende stellt aus Sicht der regionalen Wirtschaft einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz dar. Ebenso nimmt die Energiepolitik wesentlichen Einfluss auf die Standortbedingungen in Deutschland – auch auf unseren Wirtschaftsraum Oberpfalz-Kelheim. Eine dauerhaft sichere und bezahlbare Energieversorgung ist eine wichtige Voraussetzung für Wohlstand und wirtschaftliche Entwicklung. Daher sind die energiepolitischen Rahmenbedingungen für die regionale Wirtschaft von besonderer Bedeutung. Die Umsetzung der Energiewende und die energiepolitischen Ziele Versorgungssicherheit, wettbewerbsfähige Energiepreise und Umweltverträglichkeit können nur mit einem verlässlichen Rechtsrahmen, der ein hohes Maß an Planungssicherheit gewährleistet, erreicht werden.

Die Herausforderungen, die Politik, Gesellschaft und Wirtschaft bei der Energieversorgung zu meistern haben, sind vielfältig: Wie stellen wir die Energieversorgung in ausreichender Qualität sicher? Wie bleibt Energie in Zukunft angesichts eines härteren Standortwettbewerbs bezahlbar? Welche Voraussetzungen und Rahmenbedingungen sind hierfür erforderlich? Was können Unternehmen tun, um ihre eigene Energieversorgung sicherzustellen und ihre Energiekosten zu reduzieren? Wie muss das Energiesystem gestaltet werden, um auf dynamische, nicht immer vorhersehbare Veränderungen optimal reagieren zu können?

Auf diese und weitere Fragen müssen Antworten gefunden werden, um unser Energiesystem zukunftsorientiert gestalten zu können.

Dies ist insbesondere für unseren Wirtschaftsstandort von besonderer Bedeutung. Gerade im IHK-Bezirk Oberpfalz-Kelheim sind überproportional viele Industriebetriebe ansässig. Sie bilden den Kern vieler Wertschöpfungsketten und müssen im Sinne einer positiven wirtschaftlichen Entwicklung diese Rolle auch in Zukunft übernehmen können. Denn von einer starken industriellen Basis profitieren ebenso andere Branchen. Darüber hinaus sind der Handel und der Dienstleistungssektor in gleicher Weise auf eine verlässliche und bezahlbare Energieversorgung angewiesen.

Wenn wir die energie- und klimapolitischen Herausforderungen der nächsten Jahrzehnte bewältigen wollen, brauchen wir langfristige, zukunftsorientierte und tragfähige Konzepte, eingebettet in einen nachhaltigen Masterplan. Viele Ideen liegen bereits auf dem Tisch. Die IHK bringt sich weiterhin aktiv in die Diskussionen zur Gestaltung einer zukunftsorientierten Energiepolitik ein.

In diese energiepolitischen Positionen sind Anregungen aus einem „Zukunftsworkshop Energie“ eingeflossen, an dem sich Mitgliedsunternehmen unserer IHK aus unterschiedlichen Branchen beteiligt haben. Wir bedanken uns herzlich bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Workshops für ihre Mitarbeit und die konstruktiven Beiträge.



Dr. Jürgen Helmes
Hauptgeschäftsführer der IHK Regensburg
für Oberpfalz / Kelheim

1. Stromerzeugung und –speicher: Versorgungssicherheit und Wettbewerbsfähigkeit sicherstellen

Stromerzeugung und Speicher bedarfsgerecht ausbauen

Die Transformation der Stromversorgung stellt eine zentrale Herausforderung für die deutsche Wirtschaft dar. Um die Energiewende erfolgreich zu gestalten, sowie um Versorgungssicherheit und Wettbewerbsfähigkeit zu gewährleisten, ist ein ausgewogenes technologieoffenes Zusammenspiel aller Formen von dezentralen und zentralen Stromerzeugungsanlagen erforderlich. Ein an den Leitlinien der Effizienz und Wirtschaftlichkeit orientierter Ausbau aller Arten von Erzeugungsanlagen ist unabdingbar.

Auch der Ausbau der Speicherkapazitäten spielt eine entscheidende Rolle, um die volatile Einspeisung aus erneuerbaren Energien auszugleichen und die Netzstabilität und Stromqualität zu sichern. Hierzu zählen nicht nur Batteriespeicher und Pumpspeicher, sondern auch Technologien wie Power-to-X, die überschüssigen Strom in Wasserstoff und seine Derivate umwandeln können. Auch die Möglichkeit des bidirektionalen Ladens von Elektrofahrzeugen muss schnellstmöglich geschaffen werden.

Um Investitionen in diese Technologien zu erleichtern, müssen bürokratische Hürden abgebaut und bestehende Regulierungen vereinfacht werden. Ein marktwirtschaftlicher Ansatz, der Flexibilität und Innovation fördert sowie Technologieoffenheit wahrt, ist dabei entscheidend.

Außerdem sollten bestehende Kraftwerkskapazitäten nur abgeschaltet werden, wenn ausreichend Leistung über alternative Erzeugungsanlagen und Mechanismen vorhanden sind, die die Versorgungssicherheit gewährleisten.



Eigenversorgung und regionale Stromlieferung stärken

Die Stärkung der Eigenstromversorgung und der lokalen Energielieferung ist ein wesentlicher Bestandteil einer erfolgreichen Energiewende. Unternehmen benötigen verlässliche und effiziente Rahmenbedingungen, die es ihnen ermöglichen, ihre Energieversorgung eigenverantwortlich zu gestalten.

Durch eine Reform der bestehenden, teils inkonsistenten und überholten Regulierungen und die Schaffung unbürokratischer Anreize können Unternehmen besser in die Lage versetzt werden, ihren Eigenstrombedarf zu decken und lokal erzeugte Energie zu nutzen. Dies fördert nicht nur die Unabhängigkeit, sondern senkt auch die Energiekosten und erhöht die Versorgungssicherheit.

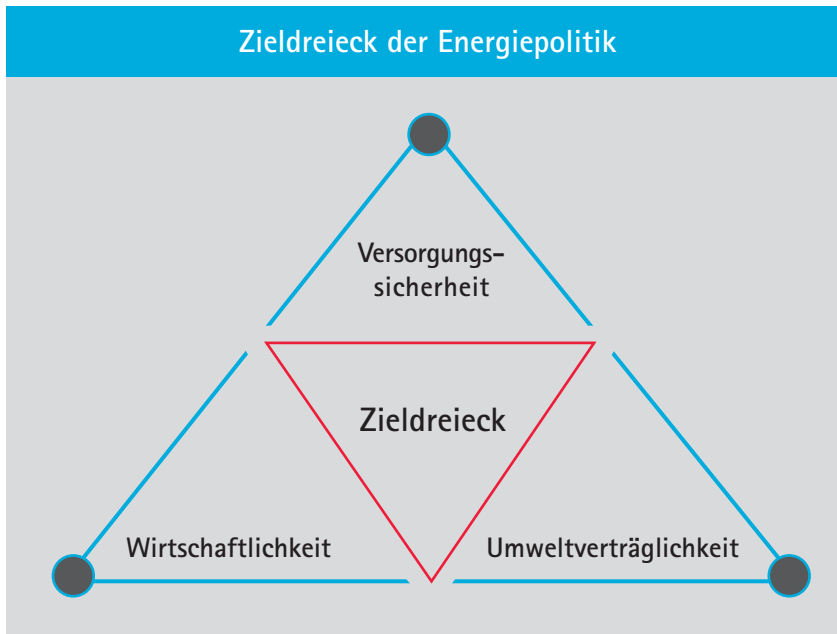
Es bedarf einer konsequenten Entbürokratisierung, der Schaffung unternehmerischer Freiräume und der Förderung der Innovationskraft. Ebenso gilt es u.a. durch frühzeitige und transparente Kommunikation sowie konsistente Regelungen für Akzeptanz in der Bevölkerung für den Ausbau der erforderlichen Energieinfrastruktur zu sorgen.

Ein funktionierender EU-Binnenmarkt ist von zentraler Bedeutung für die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft. Eine Reform des Strommarktdesigns sollte darauf abzielen, Flexibilität bei der Erzeugung, bei der Speicherung und bei den Verbräuchen besser zu nutzen sowie marktwirtschaftliche Mechanismen zu stärken.

Das neue System darf nicht zusätzliche Bürokratie und Regulatorik schaffen und sollte mittel- bis langfristig vor allem auf marktwirtschaftliche Anreize setzen. Dadurch werden die Gesamtsystemkosten niedriger gehalten als mit permanenten staatlichen Eingriffen, die unter Umständen auch Fehlanreize setzen. Die Gestaltung und Umsetzung muss gemeinsam mit der Wirtschaft geschehen und eine dauerhafte Planungssicherheit schaffen.

Zusätzlich zu einer marktwirtschaftlich orientierten Organisation des Energiemarktdesigns, sollten Kraftwerke vorgehalten werden, um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten – insbesondere in Zeiten hoher Nachfrage oder geringer Einspeisung aus erneuerbaren Energien. Dieser Kapazitätsmarkt für gesicherte Leistung sollte so gestaltet sein, dass er sowohl flexibel als auch kosteneffizient ist, und nur eingesetzt werden, um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten, wenn dies durch marktwirtschaftliche Maßnahmen nicht anderweitig gewährleistet werden kann.

Die Politik sollte die Schaffung eines einheitlichen und wettbewerblichen europäischen Energiemarktes fördern, der den grenzüberschreitenden Netzausbau und die Harmonisierung der Marktregeln zügig vorantreibt. Ein solcher Markt würde die Effizienz steigern, die Versorgungssicherheit erhöhen und die Kosten für Unternehmen senken.



Flexibilitäten fördern, wettbewerbsfähige Strompreise schaffen

Die Nutzung von Flexibilitäten in der Stromerzeugung und -nutzung erhöht die Versorgungssicherheit und stärkt die Wirtschaftlichkeit. Unternehmen sollten daher in die Lage versetzt werden, ihren Energiebezug flexibel zu gestalten. Technologieoffene Forschung und Innovation sind entscheidende Faktoren, die langfristig die Wettbewerbsfähigkeit sichern und zum Klimaschutz beitragen. Für die Breite der Wirtschaft ist entscheidend, dass Unternehmen für Flexibilität belohnt werden, während Betriebe aufgrund fehlender Flexibilitätpotenziale nicht schlechter gestellt werden dürfen. Bei der Forderung nach Flexibilität in der Energienachfrage muss zudem bedacht werden, dass Flexibilisierung und betriebliche Effizienzsteigerungen miteinander konkurrieren. Staatliche Vorgaben (wie z.B. aus dem Energieeffizienzgesetz) dürfen daher keine gegenläufigen Ziele verfolgen.

Staatliche Entgelte und Umlagen verteuern den Strom erheblich. Ziel muss daher eine Reduzierung der staatlich verursachten Strompreisbestandteile für alle Branchen sein, um Preise auf einem wettbewerbsfähigen Niveau zu erreichen. Dies kann beispielsweise durch eine Harmonisierung der Netzentgeltstruktur – um die Kosten für das Übertragungsnetz bundesweit einheitlich zu verteilen – oder durch die Reduzierung der Stromsteuer auf das europäische Mindestmaß, geschehen. Des Weiteren sollten zukünftige Regelungen zur Ausgestaltung von Industrienetzentgelten dem Bedürfnis einer langfristigen Planbarkeit und Preissicherheit von Unternehmen nicht entgegenwirken. Eine einheitliche deutsche Stromgebotszone ist dafür Voraussetzung.

Eine etablierte Kreislaufwirtschaft für kritische Rohstoffe für die Energiewende und der gezielte Einsatz ressourcenschonender Technologien sind weitere Bausteine eines nachhaltigen und zukunftsfähigen Stromsystems.

2. Bezahlbare und klimafreundliche Wärme- und Kälteversorgung ermöglichen

Um die Klimaziele zu erreichen und die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft zu sichern, ist eine effiziente, bezahlbare und klimafreundliche Wärme- und Kälteversorgung essenziell. Dies erfordert verlässliche Rahmenbedingungen und praxisorientierte unbürokratische Regularien, die Investitionen in innovative Technologien erleichtern. Kostengünstiger Strom, andere Energieträger (wie z.B. Biomasse, Geothermie und Wasserstoff) und alle Formen von Energiespeichern müssen zugänglich sein, um eine stabile und nachhaltige Wärmeversorgung sicherzustellen.

Transformation unbürokratisch und verlässlich fördern

Die Einführung von Anreizen für den Einsatz klimafreundlicher Technologien der Wärme- und Kälteerzeugung ist notwendig, um die Transformation voranzutreiben. Förderprogramme sollten unbürokratisch gestaltet und leicht zugänglich sein, um Unternehmen die Umsetzung zu erleichtern. Eine langfristige Planungssicherheit ist dabei unerlässlich, um Investitionen zu fördern und die wirtschaftliche Nutzung der verschiedenen Techniken zur Wärme- und Kälteerzeugung zu ermöglichen.



Dezentrale Lösungen umsetzen, Technologieoffenheit wahren

Dezentrale Wärmenutzung, wie beispielsweise bei Quartierslösungen, sollten gefördert werden, um regionale Energiepotenziale und Synergien besser zu nutzen. Die Technologieoffenheit muss gewahrt bleiben, sodass unterschiedliche Ansätze wie Geothermie, PtX-Techniken, grüne Biomasse und Wasserstoff für die Prozesswärme integriert werden können. Kommunen und Investoren benötigen Freiräume in der Planung, um innovative und bedarfsgerechte Lösungen entwickeln zu können.

Die Bedarfe der Wirtschaft müssen bei der kommunalen Wärmeplanung berücksichtigt werden. Kommunale Wärmeplanungen sollten flexibel gestaltet sein, um den spezifischen Anforderungen der Unternehmen gerecht zu werden.

Durch die Umsetzung dieser Maßnahmen kann die Wärmeerzeugung und -nutzung nicht nur zur Erreichung der Klimaziele beitragen, sondern vor allem auch die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft langfristig sichern.

Energieeffizienz weiter voranbringen

Die Unternehmen investieren bereits viel in Effizienzsteigerungen. Abwärmee-nutzung sollte dort eingesetzt werden, wo sie technisch und wirtschaftlich sinnvoll ist. Nur dann leistet sie einen akzeptierten Beitrag zum Primärenergieverbrauch und trägt zur Kostensenkung bei Unternehmen bei. Effizienzsteigerungen in der Wärmeerzeugung und -nutzung sind durch die Förderung neuer Technologien zu unterstützen. Dabei sind Lösungen zu bevorzugen, die praxisnah und realisierbar sind.

3. Energienetze zügig ausbauen



Der Ausbau und die Optimierung der Energieinfrastruktur sind zentrale Bausteine für eine erfolgreiche Energiewende und die Sicherstellung der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft. Insbesondere der Bau und die Ertüchtigung der Erzeugungsanlagen von Wärme, Strom und Gasen muss mit deren Speicherung, Übertragung und Verteilung synchronisiert und effizient gestaltet werden. Dies erfordert eine koordinierte Planung, eindeutige Zuständigkeiten, Investitionen in moderne Technologien und eine Anpassung des rechtlichen Rahmens.

Ausbau von erneuerbaren Energien und Netzen synchronisieren

Die Integration erneuerbarer Energien stellt neue Herausforderungen an die Netzplanung und -stabilität. Es ist unerlässlich, dass der Ausbau der Erzeugungskapazitäten mit dem Netzausbau synchronisiert wird. Planungs- und Genehmigungsverfahren müssen dafür beschleunigt und entbürokratisiert werden. Bei der Wahl der Trassenverläufe und Leitungstechnik ist das effizienteste Verfahren zu wählen, damit die Kosten möglichst niedrig gehalten werden.

Ebenso wichtig ist die Schaffung eines harmonisierten europäischen Energiebinnenmarktes, der grenzüberschreitende Infrastrukturprojekte fördert und die Marktintegration verbessert.

Darüber hinaus bedarf es ausreichender Personalkapazitäten für Planung und Genehmigung sowie genügend Fachkräfte zur Umsetzung der Maßnahmen.

Planungssicherheit gewährleisten

Für Unternehmen und Investoren ist Planungssicherheit von größter Bedeutung. Der regulatorische Rahmen sollte langfristig stabile und verlässliche Bedingungen schaffen, um Investitionen in Infrastruktur und innovative Technologien zu fördern. Dabei ist es wichtig, flexible und technologieoffene Standards zu setzen, die Raum für unternehmerische Eigenverantwortung und Innovation lassen.

Redispatchkosten senken

Die Kosten für Netzengpassmanagement, sogenannte Redispatchkosten, müssen gesenkt werden. Dies kann durch eine verbesserte Netzplanung, beschleunigten Netzausbau und den Einsatz intelligenter Technologien zur Steuerung von Last und Erzeugung (Flexibilisierung) erreicht werden. Entschädigungen für die erzwungene Abregelung von Erzeugungsanlagen müssen angemessen sein. Smart Grids, die eine flexible Steuerung von Erzeugung, Speicherung und Verbrauch ermöglichen, können dazu beitragen, Netzengpässe zu vermeiden und die Netzstabilität zu erhöhen.

Versorgungsqualität sicherstellen

Eine hohe Versorgungsqualität, beispielsweise in den Stromnetzen, ist ein wichtiger Standortfaktor. Die Zuverlässigkeit der Netze muss durch kontinuierliche Investitionen in deren Modernisierung und den Einsatz neuer Technologien gesichert werden. Dies beinhaltet auch die Förderung von Speichern und anderen Flexibilitätsoptionen, um eine stabile Energieversorgung zu gewährleisten, selbst bei hohen Anteilen erneuerbarer Energien.

Europäischen Energiebinnenmarkt und europäische Netze stärken

Ein starker und wettbewerbsfähiger Energiebinnenmarkt ist essenziell für die Versorgungssicherheit und die wirtschaftliche Stabilität. Es bedarf einer engeren Zusammenarbeit der EU-Mitgliedstaaten, um die Marktintegration zu fördern und gemeinsame Lösungen für grenzüberschreitende Infrastrukturprojekte zu entwickeln. Auch der Ausbau von Wasserstoffnetzen sollte koordiniert und zügig grenzüberschreitend in allen Landesteilen vorangetrieben werden, um eine nachhaltige und sichere Energieversorgung zu gewährleisten.

Wasserstoff- und Kohlenstoff-Netze: Unternehmen brauchen Planungssicherheit

Wasserstoff und seine Derivate (z.B. E-Fuels oder Ammoniak) werden eine zentrale Rolle in der zukünftigen Energieversorgung spielen. Der Aufbau eines flächendeckenden Wasserstoffnetzes ist daher von großer Bedeutung. Unternehmen, die auf Gas angewiesen sind, benötigen verlässliche Rahmenbedingungen und eine entsprechende Infrastruktur, um den Übergang zu nachhaltigen Energieträgern zu bewältigen. Hierbei ist eine koordinierte Vorgehensweise auf europäischer, deutscher und bayerischer Ebene erforderlich. Ein besonderes Augenmerk muss dabei auf die koordinierte Umstellung des vorhandenen (Erdgas-) Netzes auf ein Wasserstoffnetz gelegt werden.

Das bestehende Gasnetz sollte nicht voreilig rückgebaut werden, da es für den Transport und die Verteilung von Wasserstoff und Biogasen noch benötigt werden könnte.

Es ist wichtig, Transparenz über die Preisbildung und den Markthochlauf von Wasserstoff zu schaffen. Unternehmen sollten klare Informationen darüber erhalten, wie Preise für Wasserstoff zustande kommen, um fundierte Investitionsentscheidungen zu treffen. Transparente Preisbildungsmechanismen fördern das Vertrauen in den Wasserstoffmarkt und unterstützen dessen Entwicklung. In diesem Zusammenhang ist auch ein schneller Markthochlauf der Wasserstoffwirtschaft notwendig, um Skaleneffekte zu nutzen.

Neben einem Wasserstoffnetz wird in der Zukunft auch ein Transportsystem für Kohlenstoffgase eine Rolle spielen. Zum einen zur Energieversorgung, zum anderen für den Transport von Kohlenstoffen zu einer CCS/CCU-Nutzung. Auch hier benötigen Unternehmen eine schnellstmögliche Planungssicherheit, um die für die Transformation zur Klimaneutralität notwendigen Investitionen tätigen zu können.

4. Digitalisierung und innovative Technologien stärken



Investitionen in die Transformation fördern

Die Transformation der Energiewende erfordert erhebliche Investitionen in die Digitalisierung und Energieeffizienz. Um diese Investitionen zu unterstützen, sollten steuerliche Anreize und verständliche, bürokratiearme Förderprogramme eingeführt werden. Investitionsprämien für Energieeffizienzmaßnahmen sowie bspw. Sonderabschreibungen können dabei helfen, die teils erheblichen finanziellen Belastungen für Unternehmen zu reduzieren sowie gleichzeitig den Ausbau erneuerbarer Energien und den Einsatz klimafreundlicher Technologien voranzutreiben. Es ist essenziell, dass Förderprogramme einfach zugänglich und unbürokratisch sind, um eine breite Beteiligung der Unternehmen zu gewährleisten.

Digitale Vernetzung und künstliche Intelligenz nutzen

Die digitale Vernetzung zwischen Energieerzeugern, Netzbetreibern und Abnehmern ist ein zentraler Baustein für ein zukunftsfähiges Energiesystem. Intelligente Messsysteme (Smart Meter) und die Anwendung von Künstlicher Intelligenz (KI) ermöglichen eine effizientere Steuerung und Optimierung des Energieverbrauchs und -angebots. Einheitliche Schnittstellen und eine stärkere Vernetzung können dazu beitragen, Flexibilitäten im Energiesystem besser zu nutzen und damit die Versorgungssicherheit zu erhöhen.

Die Digitalisierung der Behörden und der Abbau von Bürokratie sind ebenfalls entscheidend, um den administrativen Aufwand für Unternehmen zu reduzieren und die Umsetzung von Projekten zu beschleunigen.

Zudem ist eine leistungsfähige digitale Infrastruktur eine Grundvoraussetzung für die Digitalisierung im Energiebereich.

Forschung und Transfer forcieren

Eine verstärkte Forschung und Entwicklung zu Energieeffizienz und Digitalisierung ist notwendig, um innovative und wirtschaftlich einsetzbare Lösungen zu entwickeln und die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu sichern. Der Transfer von Wissen und Technologien zwischen Hochschulen und Unternehmen muss gestärkt werden, um praxisnahe und anwendungsorientierte Ergebnisse zu erzielen. Dabei sollten technologieoffene Forschungsprogramme und die Vernetzung von Forschungseinrichtungen und Unternehmen gefördert werden.

Bürokratie abbauen, verlässlichen Rechtsrahmen schaffen

Um die Digitalisierung und Energieeffizienz erfolgreich umzusetzen, müssen bürokratische Hürden abgebaut und der ordnungsrechtliche Rahmen vereinfacht werden. Einheitliche und verständliche Regelungen sowie die Reduktion von Berichtspflichten und Antragsverfahren sind notwendig, um die Unternehmen zu entlasten.

Auf einen Blick: Forderungen für eine sichere, wettbewerbsfähige und zukunftsorientierte Energieversorgung

Stromversorgung und –speicher: Versorgungssicherheit und Wettbewerbsfähigkeit sicherstellen	Bezahlbare und klimafreundliche Wärme- und Kälteversorgung ermöglichen	Energienetze zügig ausbauen	Digitalisierung und innovative Technologien stärken
Stromerzeugung und Speicher bedarfsgerecht ausbauen	Transformation unbürokratisch und verlässlich fördern	Ausbau von erneuerbaren Energien und Netzen zügig synchronisieren	Investitionen in die Transformation fördern
Bestehende Kraftwerkskapazitäten nur abschalten bei ausreichend alternativen Erzeugungsanlagen	Dezentrale Lösungen umsetzen, Technologieoffenheit wahren	Redispatchkosten senken	Digitale Vernetzung und Künstliche Intelligenz nutzen
Eigenversorgung und regionale Stromlieferung stärken	Energieeffizienz weiter voranbringen	Versorgungsqualität sicherstellen	Forschung, Entwicklung und Transfer forcieren
EU-Binnenmarkt vollenden, Strommarktdesign reformieren	Praxisnahe und realisierbare Lösungen bevorzugen	Europäischen Energiebinnenmarkt und europäische Netze stärken	Technologieoffenheit wahren
Wettbewerbsfähige Strompreise schaffen, Flexibilitäten fördern	Bedarfe der Wirtschaft berücksichtigen	Ausbau von Wasserstoff- und Kohlenstoff-Netzen	Leistungsfähige digitale Infrastruktur flächendeckend ausbauen
Reduzierung der staatlich verursachten Strompreisteilbestandteile für alle Branchen	Wettbewerbsfähige Preise sicherstellen	Für ausreichend Personal bei Planung und Genehmigung sorgen	
Einheitliche deutsche Stromgebotszone beibehalten	Anreize für Implementierung klimafreundlicher Technologien	Planungssicherheit für CCS / CCU schaffen	
Energieeffizienz weiter voranbringen, Kreislaufwirtschaft für kritische Rohstoffe für die Energiewende etablieren		Technologieoffenheit wahren	
Planungssicherheit, verlässliche Rechtsrahmen und Akzeptanz schaffen Bürokratie abbauen, Regulatorik vereinheitlichen			

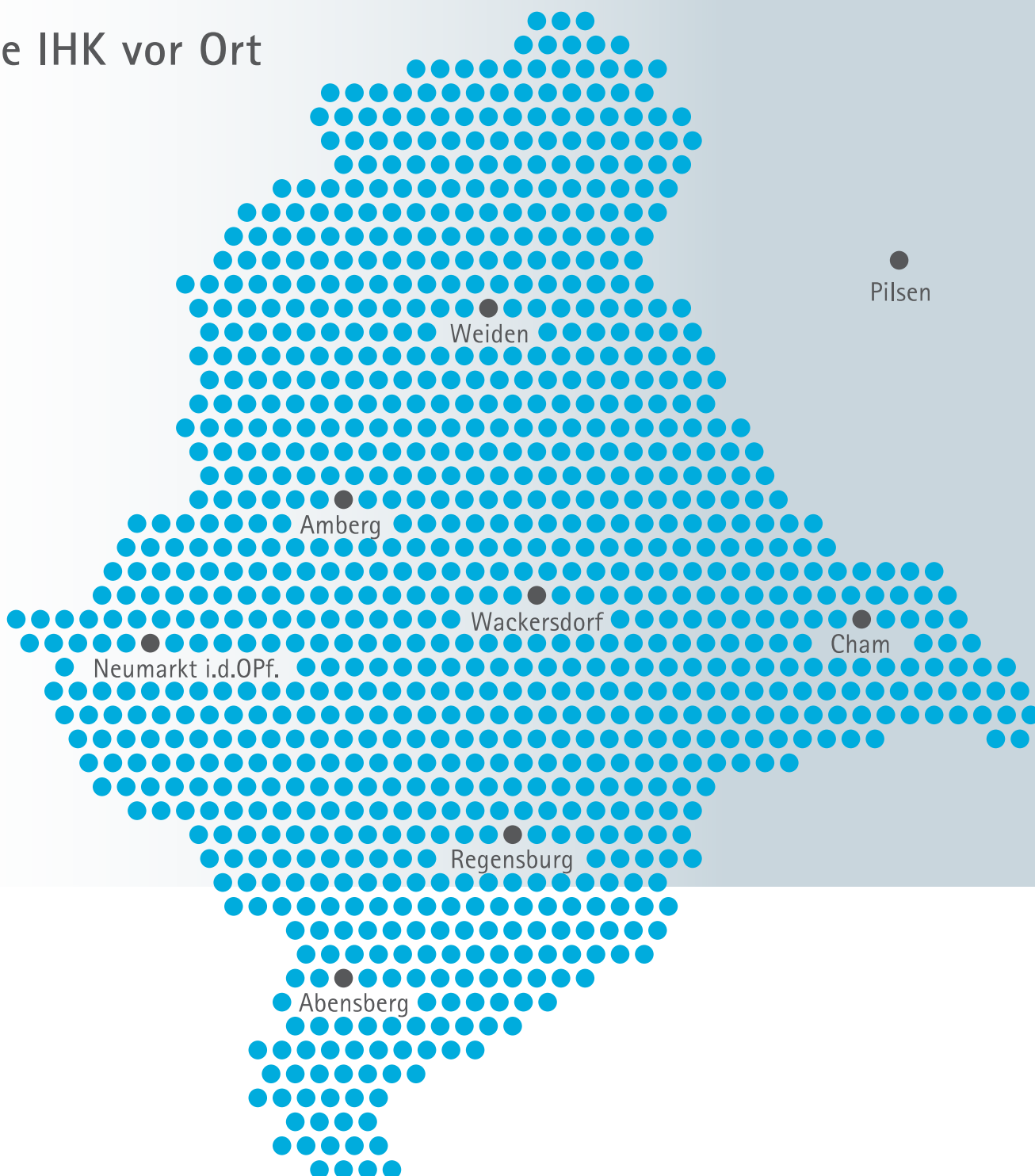


IHK

Regensburg

für Oberpfalz / Kelheim

Ihre IHK vor Ort



GemeinsamHandeln
Standort stärken

www.ihk.de/regensburg/region